Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 25

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

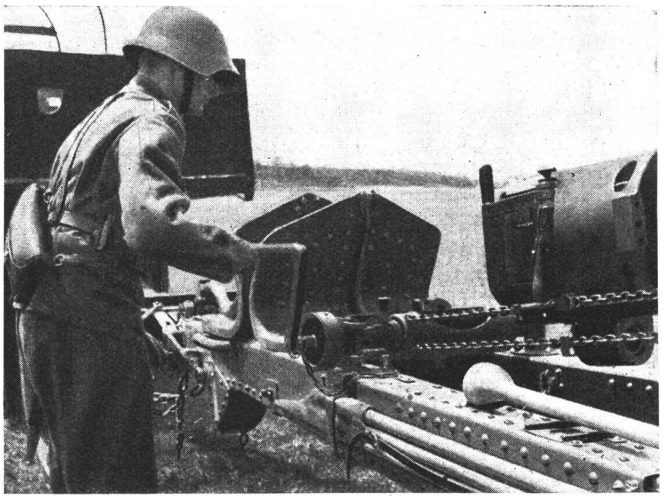
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ebenfalls während des Marsches ist das 4,4 m lange Geschützrohr auf ein hinteres Marschlager zurückgezogen, in das die Winde eingebaut ist, mit welcher das Rohr dann mittels einer Kette in die Schußstellung vorgewunden wird. Die Verbindung des Rohres mit der Preßluftvorholung erfolgt durch eine starke Schraube, deren Führungskanal im Bilde noch rechts unter dem Verschluß sichtbar ist. Hinten auf der Lafette sind während des Marsches die zwei je 50 kg schweren Lafetten-Sporne befestigt.

Le tube de la pièce (long de 4,4 m) peut être, pendant la marche, également retiré en arrière au moyen d'une crémaillère. La liaison du tube avec le frein à air est faite par une forte vis, dont le canal conducteur est encore visible sur cette image, à droite sous la culasse. Derrière, les deux éperons ou bêches, pesant chacun 50 kg, sont fixés sur l'affût.

In marcia, la canna, lunga 4,4 m, è retrocessa su di un supporto posteriore munito di manovella per mettere la canna in posizione di tiro a mezzo di catena. Il collegamento della canna coll' apparecchio compressore è attuato a mezzo di potente congiunzione a vite la cui scanalatura è visibile a destra sotto l' otturatore. Dietro l' affusto, durante la marcia, sono montati due speroni del peso di kg. 50 ognuno. Phot. K. Egli, Zürich.

Militärisches Allerlei

Die Kommission der eidgenössischen Räte für die *neue Truppenordnung* traten kürzlich in Zürich zusammen. Auf der Klotener Allmend brachten sie den unter der Leitung des Chefs der Kriegstechnischen Abteilung stehenden Demonstrationen mit neuem Kriegsmaterial großes Interesse entgegen. Ein Tankschießen mit 4,7-cm-Infanteriekanonen zeigte die gute Treffsicherheit des leichten, modernen Geschützes, das schon nach wenigen Schüssen drei von leichten Panzerwagen gezogene Tankattrappen zertrümmerte. Der neue Minenwerfer überraschte durch seine einfache Bedienung und große Treffsicherheit. Besonderes Interesse erweckten auch die Feuer- und Bewegungsmittel der leichten Truppen, bestehend aus einer Motorradpatrouille mit Lmg, einer Dragonergruppe mit Lmg, einem Radfahrer-Feuerzug, ebenfalls mit Lmg bewaffnet, einem motorisierten Infanteriekanonenzug und drei mit schweren Maschinengewehren versehene Vickers-Panzerwagen, sowie die leichten Zweimann-Vickers-Tanks, die sich über erstaunliche Geschwindigkeit und Wendigkeit auswiesen. Es folgte dann eine Demonstration des neuen Funkermaterials, die Vorführung einer 7,5-cm-Flackbatterie englischen Ursprungs mit dem dazugehörigen Telemeter, Kommandogerät, Scheinwerfer und Horchgerät. Die Vorführung der neuen wuchtigen 10,5-cm-Kanone, der künftigen Waffe unserer «Schweren Artillerie», ergänzte das vorgezeigte neue Armeematerial.

In einer kurzen gemeinsamen Sitzung beider Kommissionen unter dem Vorsitz von Ständerat Schöpfer in Solothurn wurde die Dringlichkeit der Angelegenheit festgestellt, so daß voraussichtlich beide Kammern die Vorlage in der Septembersession verabschieden werden.

Die Versuche wurden hierauf auf dem Waffenplatz Payerne fortgesetzt. Dort wurde ein Schießen aus dem Flugzeug auf Ziele im Neuenburger See und ein Schießen mit Abwehrwaffen von der Erde aus auf Schleppziele durchgeführt. — Die Priorität für die Beratung des Geschäftes liegt beim Ständerat, dessen Kommission anschließend an die Vorführungen in Payerne in Bern weiterberiet. Sie gelangte zur einstimmigen Annahme der Vorlage. In diesen Beratungen kamen unter anderm auch die Frage der Generalswahl und der vordienstlichen Ausbildung zur Sprache. Auch die Stellung der Obersten in der reorganisierten Armee wurde präzisiert. Künftig wird es drei Kategorien von Obersten geben: Kommandanten der selbständigen Gebirgsbrigaden, Kommandanten der Grenzschutzbrigaden und Regimentskommandanten. Die Frage, ob in Zukunft die Divisionskommandanten Berufsoffiziere bleiben sollen, wurde bejaht.

*

Die Jungliberale Bewegung der Schweiz regt an, «an Stelle des heute in seiner Form nicht mehr tragbaren Militärpflichtersatzes» eine *eidgenössische Wehrsteuer* einzuführen, die auch zur teilweisen Deckung der neuen Militärkredite gedacht ist. Die Höhe der Steuer soll 50 Prozent der eidgenössischen Krisenabgabe betragen. Von der Steuer befreit sein sollen Militärpflichtige in denjenigen Jahren, in denen sie einen Kurs oder eine Schule absolvieren oder sonst Militärdienst von der Dauer eines Wiederholungskurses leisten, sowie Steuerpflichtige, die während der Grenzbesetzung 1914/18 mindestens 300 Tage Aktivdienst geleistet haben. Luftschutzpflichtige hätten die Hälfte der Steuer zu bezahlen, falls sie ohne Entschädigung an Luftschutzübungen teilnehmen. Die Mindestleistung soll Fr. 12.— betragen. Steuerpflichtig sollen Einkommen über Fr. 2400.— und Vermögen über Fr. 30,000.— sein. Die neue Steuer würde auch die Ausländer umfassen, die im Kriegsfall denselben Schutz genießen wie jeder Schweizerbürger.

*

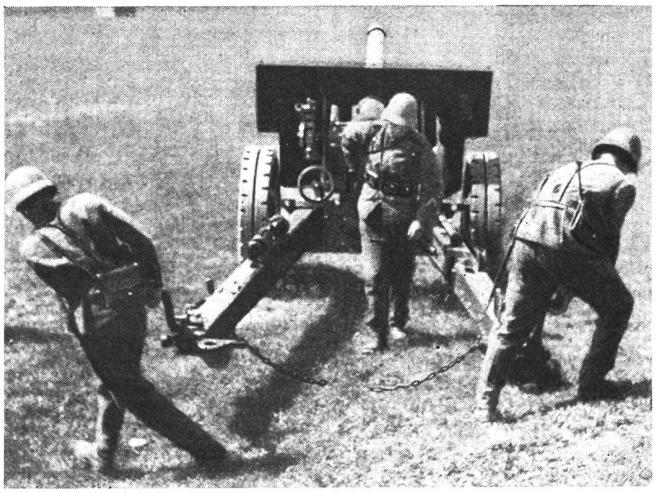
Den modernen *Olympischen Fünfkampf* beendigte von den Schweizer Offizieren Flieger-Oblt. Wyß in Bern im 11. Rang am besten. Im Geländelauf stand er an drittbester Stelle. Oblt. Grundbacher finden wir im 32. Rang. Sieger des modernen Fünfkampfes war der deutsche Oberleutnant Handrick. In der Military-Dressurprüfung wurde Lt. Moser Fünfter.

*

Vom 12. bis 14. September findet in Vevey ein *schweizerisches Kadettentreffen* statt. Mit Gewehr ausgerüstete Kadettenkorps finden wir heute noch in den Kantonen Zürich, Bern und Aargau sowie in Murten, Vevey und Herisau. Es werden ungefähr 4000 Kadetten erwartet. An ein Manöver schließt sich eine Rundfahrt auf dem Genfer See mit Unterhaltung in Vevey an; am zweiten Tag (Sonntag) folgt ein Feldgottesdienst mit anschließenden Wettkämpfen in Schießen, Stafettenlauf, Handball und Dreikampf (Weitsprung, Hochsprung, 50-m-Lauf). Ein Festzug, Defilee und patriotischer Festakt werden die Tagung beschließen.

*

Der *Kongreß der französischen Volksschullehrer in Lille* hat eine Resolution beschlossen, die in ihren Forderungen durchaus antimilitaristisch ist. Sie verlangt einmal vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund, er müsse daran festhalten, daß die



Die 10,5-cm-Bofors-Kanone ist mit einer zweiteiligen Spreizenlafette versehen, die, während des Marsches zusammengeschlossen, beim Stellungsbezug geöffnet wird. Dabei ist es nicht notwendig, daß beide Spreizenenden auf dem gleichen Bodenniveau ruhen. Eine sinnreiche pneumatische Vorrichtung in der Lagerung der Lafette ermöglicht ohne weiteres den Ausgleich allfälliger Niveaudifferenz.

Le canon de 10,5 cm. Bofors est pourvu d'un affût à deux flèches qui sont fermées pendant la marche et ouvertes pour le tir. Dans ce dernier cas, il n'est pas indispensable que les flèches reposent les deux au même niveau. Un très ingénieux dispositif pneumatique dans l'affût permet sans autre de compenser les différences de niveau.

Il cannone Bofors di 10,5 è munito di due affusti allargabili che durante la marcia sono ripiegati, mentre sono aperti quando il pezzo è in posizione di tiro. Con tali affusti il cannone può posare su qualsiasi terreno anche disuguale. Un dispositivo pneumatico permette il livellamento artificiale del terreno. Phot. K. Egli, Zürich.

Arbeiterschaft im Kampf um die Erhaltung des Friedens auf kein Mittel, auch nicht auf den Generalstreik, zum voraus verzichten könne. Die Regierung des Front populaire wird aufgefordert, ihren Friedenswillen unter Beweis zu stellen durch eine Erklärung für die Revision des Vertrages von Versailles, durch *Reduktion* der französischen *Militärbudgets* und durch *Verkürzung* der *Dienstzeit*. Diese Resolution, die ferner eine « demokratische » Völkerbundsreform, kollektive Sicherheit, gemeinsame Sanktionen — ausgenommen militärische — und vor allem kontrollierte allgemeine Abrüstung wünscht, wurde mit 695 gegen 124 Stimmen angenommen. Eine Resolution der Minderheit verlangte die einseitige Abrüstung Frankreichs und für den Kriegsfall die Proklamation des revolutionären Generalstreiks. Sie wurde jedoch abgelehnt. — Als Antwort auf die Stellungnahme der Lehrer stimmte der Senat einstimmig einer Gesetzesbestimmung zu, die lautet: « Die Wahrung der materiellen Integrität und der Unabhängigkeit des Vaterlandes, die Pflicht zur Sicherung der Landesverteidigung, die Achtung vor der republikanischen Verfassung werden Gegenstand eines obligatorischen Unterrichtes in allen Schulen des Staates sein. »

*

Das unglückselige *Spanien* wird durchtobt von einem erbittert und grausam geführten Bürgerkrieg. Teile der Armee haben sich gegen die drohende Anarchie im Lande erhoben und führen als « Aufständische » einen zähen Kampf gegen die Reste der Armee und die von der Linksregierung gebildeten Miliz- und Freiwilligenhorden. Noch ist der Ausgang dieser schweren Kämpfe ungewiß. Sicher ist nur, daß dem schönen und an Bodenschätzen so reichen Lande ganz außerordentliche Werte verloren gehen und der unseligen Zerrissenheit des Volkes nur durch eine starke Hand Einhalt geboten werden kann. — Unsere Schweizer Kommunisten, die in letzter Zeit das alleinige Recht auf Kampf gegen die Kriegsgefahr gepachtet zu haben scheinen, können sich nicht genug darin tun, die Art der Kriegführung ihrer spanischen Gesinnungsgenossen zu verherrlichen. Einige Dutzend Vollblüter wollten sogar ihren südländischen Freunden zu Hilfe eilen und sie außerdem mit Geldsendungen unterstützen. Der Bundesrat hat jedoch diese mit unserer Neutralität in scharfem Widerspruch stehenden Absichten durchkreuzt, indem er die Reisläuferei nach Spanien verbot und jede Art der Begünstigung der Feindseligkeiten unter Strafe stellte.

*

Rußland hat das Einberufungsalter der militärpflichtigen sowjetrussischen Staatsbürger von 21 auf 19 Jahre herabgesetzt. Von 1936 bis 1939 werden jährlich anderthalb Jahrgänge einberufen und ab 1940 wird zur normalen Einberufung des Jahreskontingentes übergegangen.

*

In *Abessinien* soll sich unter Ras Imru eine neue Armee von 60,000 Mann gebildet haben. In der Nähe der Hauptstadt ist es zu schweren Kämpfen mit italienischen Truppen gekommen. Die Bahnlinie und die Straße von Dessie nach Addis Abeba sollen steter Bedrohung ausgesetzt sein. *M.*

Literatur

Japan, gestern, heute, morgen. Erlebnis einer Reise von *Edgar Lajtha*. Rowohlt, Berlin, 1936.

Vom chinesischen Festlande aus wurden seinerzeit die südlichsten Inseln des gewaltigen japanischen Inselbogens, der von tropischer Wärme bis zur eisigen Kälte Sachalins reicht, erobert. Götterlehre, Sprache und Schrift sind chinesisches Leihgut; in der japanischen Rasse ist mongolisches und malaiisches Wesen ineinander verschmolzen. Die Ureinwohner Japans, die arischen Ainu, kämpften verzweifelt um ihre Heimat; sie leben heute im Norden in einer Art zoologischem Garten; in vielem das Gegenteil der Japaner, mit denen sie lediglich die Freude am Kriege gemeinsam hatten. Ein seltsames Volk sind die Japaner! Mit einer gar seltsamen Geschichte. Vor 80 Jahren erwachten sie plötzlich aus dem Mittelalter und aus einem schönen, von Träumen erfüllten Schlafe. Vielleicht ereignete sich die Regeneration des japanischen Volkes, denn um eine solche handelte es sich bei der Beseitigung der Shogune und der Feudalität, in allerletzter Minute vor dem Tode. Physisch war die regierende Schicht Japans damals, 1860, degeneriert, die Samurais waren wohl noch tapfer, aber nicht mehr kräftig. Die Geburtenzahl ging damals in Japan stark zurück, die Krankheiten waren verbreitet, das Volk war müde, das Land schlief. Das Erwachen ging rasch vor sich und war verbunden mit einer gewaltigen Stärkung der Kaisermacht. Die älteste Dynastie der Welt war die Führerin der nationalen Revolution. Viel an Schönem des alten Japan, des Zierlichen und Gefälligen, ging seither zugrunde. Die Japaner hören heute mit großem Genuß Beethovensche Musik und sind dazu vielleicht die allerbesten Soldaten und bestimmt die leidenschaftlichsten Krieger auf der ganzen Welt. Durch physische Erziehung im Heere hat sich die alte Herrenkaste gesund gemacht; der Kinderreichtum ist ungeheuerlich; das Land ist übervölkert; Tokio ist eine 5-Millionen-Stadt voll emsiger Arbeiter. Japanische Industrie verdrängte die europäische aus allen Märkten des Fernen Ostens und wird ihr im Okzident gefährlich. Dabei ist der Kern der Nation der unglaublich genügsame, fleißige Reisbauer, dessen ökonomische Befreiung von der Armee erwartet wird. Der Kaiser ist göttlichen Ursprungs, ihm werden göttliche Ehren zuteil. Auf ihn setzen die eigentlichen Revolutionäre des Landes die größte Hoffnung. Die Armee ist Trägerin eines imperialistischen und monarchistischen Sozialismus, einer Wirtschaftsauffassung, in der der Gott-Kaiser Vater eines durchorganisierten sozialen Familienstaates sein soll. Gewaltig sind die Spannungen in diesem Reiche; Deutschland ist das bewunderte Vorbild nicht nur auf militärischem Gebiet. « Japan im Orient, Deutschland im Okzident, sonst aber nichts mehr », so sagte ein buddhistischer Priester zum ungarischen Verfasser des hier besprochenen Buches. Die gewaltige Entwicklung Japans zur industriellen Großmacht verfügt nur über einen schwachen ökonomischen Unterbau; die Armee hat, im Widerstreit mit den großen Mächten der Finanz und der Industrie, die sich auf die Kriegsmarine stützen, auf dem chinesischen Festland ein Gebiet erobert, das etliche Male größer ist als das alte Japan. Die Armee beherrscht auf diesem Festland eine Volksmasse, die die japanische auf der Insel ebenfalls um das Mehrfache übertrifft.

Aber das alte Japan ist noch nicht verschwunden; es lebt in den Geishas und in den eigentümlichen Stätten der Götter und der Prostituierten. Es lebt in den kleinen, niedlichen Familienhäusern, es lebt aber auch in den Gemeinschaftshäusern der Industriearbeiterinnen, es lebt in der ganzen geistigen Kultur dieses rätselhaften Volkes, das stets lächelt. Japan hat im Fernen Osten Europa besiegt. Es ist selbst Kolonialmacht geworden und drängt nach Westen. Es will Führerin sein der asiatischen Völker insgesamt und sie von der europäischen Bevormundung befreien. Vor der gelben Gefahr warnte einst Wilhelm II.; gelingt es den Japanern, den chinesischen Koloß in Bewegung zu setzen, dann haben die westlichen Menschen nicht mehr zu lachen.

Japan, gestern, heute und morgen, Rätsel über Rätsel, Drohung über Drohung, Spannung über Spannung! *H. Z.*

Heimatschutztheater. Unsere Volksbühne hat sich in letzter Zeit erfreulicherweise immer mehr vaterländischen Stoffen zugewandt; gilt es doch auch für sie, « die Heimat zu schützen » und auf fremdes Gewächs zu verzichten als artfremd.

Im Verlag Sauerländer in Aarau ist Eduard Kilchenmanns Theaterlustspiel « *Michels Brautschau* », ein Mundartstück echt Gotthelfscher Prägung, in III. Auflage erschienen. Dieses sowohl wie das ernste Drama « *Das Dorngrüt* » erinnert an Stunden der Gefahr, an Kriegsnot, übrigens auch das vom nämlichen Verfasser geschriebene ernste Mundartstück « *Das Lager der Einsamen* ». Alles Stücke, wie sie sich für unsere Gegenwart zur Aufführung besonders eignen, zudem sprachlich und szenisch einfach, schlicht und doch so packend in der Wirkung, echt schweizerisch.

Offiziersschulen.

Kavallerie vom 7. Sept.—28. Nov., Bern.
Motorwagentruppe vom 7. Sept.—28. Nov., Thun.

Schießschulen und Schießkurse.

für deutschsprechende Leutnants vom 28. Sept.—10. Okt., Wallenstadt;
für Hauptleute und Subalternoffiziere der Geb.Art. vom 28. Sept. bis 10. Okt. Ort wird später bestimmt.

Gefreitenschule

der Sanität vom 28. Sept.—24. Okt., Luzern.

Wiederholungskurse.

2. Division: Geb.San.Kp. III/12 vom 4.—16. Sept.
3. Division: Geb.J.Br. 9 vom 28. Sept.—10. Okt.
F.Art.Abt. 12 vom 25. Sept.—10. Okt.
Geb.Art.Abt. 3 vom 25. Sept.—10. Okt.
Art.Beob.Kp. 3 vom 25. Sept.—10. Okt.
Geb.Sap.Kp. IV/3 vom 28. Sept.—10. Okt.
Geb.Tg.Kp. 13 vom 28. Sept.—10. Okt.